

# Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **10 (1953)**

Heft 5

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Buchbesprechungen

**Wirtschaftliche, organisatorische und finanzielle Probleme des Wasserbaues und des Meliorationswesens.** Von *Egon Barocka*; I. Band: Wirtschaftliche Probleme; 1113 S. Text; 35 Abb. und 6 Tab.; Verlag von R. Oldenbourg, München 1953.

Während die Technik des Wasserbaues und der Bodenverbesserung (Melioration) eine eingehende Darstellung erfahren hat und der wissenschaftliche Fortschritt auf diesem Gebiet in Zeitschriften fortlaufende Bearbeitung findet, sind die wirtschaftlichen, organisatorischen und finanziellen Probleme des Wasserbaues und des Meliorationswesens noch nicht in umfassender Weise kritisch und systematisch bearbeitet worden. Einzelne Abhandlungen beschränken sich auf die Untersuchung wirtschaftlicher Probleme von Zweigen der Wasserwirtschaft, Kommentare zu einschlägigen Gesetzen bringen Hinweise zu organisatorischen und finanziellen Fragen. Die Fachzeitschriften der Wasserwirtschaft und des Meliorationswesens beherrschen technische Fragenstellungen und nehmen zu wirtschaftswissenschaftlichen, organisatorischen, kredit- und finanzwirtschaftlichen Fragen nur selten Stellung. Es fehlt jedoch ein grundlegendes wirtschaftliches Werk, das die gesamte Wasserwirtschaft und das Meliorationswesen einschliesst, das auch die Abhängigkeit der einzelnen Wasserwirtschafts- und Meliorationszweige voneinander und von der übrigen Wirtschaft aufzeigt und das der Wasserwirtschaft und dem Meliorationswesen den ihnen gebührenden Platz in der Gesamtwirtschaft zuweist. In Fachkreisen und staatlichen Aufsichtsbehörden wurde dieser Mangel immer stärker empfunden. Das vorliegende Werk sucht nun diesem Mangel abzuhelfen.

Ein einleitender historischer Abschnitt berichtet, unter besonderer Berücksichtigung von Deutschland, über die Entwicklung von Wasserbau, Wasserwirtschaft und Landeskultur von ihren Anfängen im Altertum über die Epoche der Völkerwanderung, das Zeitalter des Absolutismus, des Liberalismus und Protektionismus, die Zwischenkriegszeit bis zur neuesten Nachkriegszeit. Der erste Hauptteil, welcher die allgemeine Wirtschaftslehre des Wasserbaues und des Meliorationswesens zum Thema hat, behandelt unter anderem die wirtschaftlichen Auswirkungen von Wasserbauten und Meliorationen; er untersucht die grundsätzlichen Bedingungen zur Ermittlung der Rentabilität von Wasserbau- und Meliorationsunternehmungen; er informiert auch über die Anforderungen an die Planung und Ausführung von Wasserbau- und Meliorationsmassnahmen vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit und zieht da-

bei auch die gebräuchlichen Entwurfs- und Finanzierungsunterlagen zu Rate: Vorentwurf mit Kostenüberschlag, endgültiger Bauentwurf, Kostenanschlag, Arbeitsplan, Rentabilitätsberechnung, Finanzierungsplan, Beteiligtenverzeichnis, Verbands-, Gemeinde- und Betriebsatzungen, Betriebspläne, Beitrags- und Gebührenordnungen, Haushaltsplan, Jahresrechnung, Bestand- und Vermögensnachweis, Schuldenübersicht und Rückständeverzeichnis.

Der zweite Teil ist der angewandten Wirtschaftslehre des Wasserbaues und des Meliorationswesens gewidmet, wobei in einem I. Abschnitt die ertragssteigernd wirkenden Wasserbauten und Meliorationen, z. B. die Bodenentwässerung, die Bodenbewässerung, Grünlandmeliorationen, Moor- und Oedlandkultivierungen, wie auch die Neulandgewinnung, die Bodenbemergelung und sonstige landwirtschaftliche Meliorationen (Ueberschlickung, Kolmation usw.), forstwirtschaftliche und sonstige Meliorationen (Wildbachverbauungen, fischereiwirtschaftliche Sanierungen usw.) miteinbezogen sind. Unter die im zweiten Abschnitt als schadenverhütend und wertsichernd wirkenden Wasserbauten fallen u. a. Flussregulierungen, Eindeichungen und sonstige flussbauliche Massnahmen, sodann natürliche und künstliche Vorflutbeschaffungen, Kläranlagen und Ortsentwässerungen. In einem dritten Abschnitt studiert der Autor die produktionskostensenkend und produktionsichernd wirkenden Wasserbauten und Meliorationen, so z. B. Wasserversorgungsanlagen, Wasserkraftanlagen, Flusskanalisierungen und Kanalbauten, Grundstückzusammenlegungen und Wegebauten. — Schlussendlich werden auch Wasserbauten mit verschiedenen Nutzwirkungen nicht vergessen, was speziell auf Talsperren und sonstige künstliche Speicherbecken Anwendung findet. Ein Anhang mit Tabellen über die Preisentwicklung einiger wichtiger Baustoffe und über die Entwicklung des Baukostenindex nach Kostengruppen, ein reichhaltiges Literaturverzeichnis sowie ein sorgfältig ausgeführtes Sach- und Namensverzeichnis beschliessen das Werk.

Einer Mitteilung am Ende des Buches ist zu entnehmen, dass der zweite Band des Werkes, mit etwa 800 Seiten Text Ende 1954 publiziert werden wird, wobei organisatorische und finanzielle Probleme zur Sprache kommen werden. Unter dem organisatorischen Aspekt reiht der Verfasser folgende Fragenkomplexe ein: Die Initiative zur Ausführung von Wasserbau- und Meliorationsunternehmen mit mehreren Beteiligten; die Bedeutung der Selbstverwaltung auf dem Gebiete des Wasserbaues und des Meliorationswesens; wirtschaftliche und rechtliche Formen der Träger von Wasserbau- und Meliorationsunternehmen; u. a. m. *Vg.*

## Neues vom Büchermarkt

**Organisation und Gegenwartsprobleme der Landesplanung in England.** Von *Hans-Joachim Gaede*; Mitteilungen aus dem Institut für Raumforschung Bonn, H. 17; 58 S. Text; 12 Abb.; (als Manuskript vervielfältigt); Bad Godesberg, März 1953.

Die rasche Industrialisierung im Laufe des 19. Jahrhunderts bewirkte eine zunehmende Konzentration der Bevölkerung an den hauptsächlich rohstofforientierten Standorten. Dieser Vorgang wiederholte sich in allen europäischen Industrieländern und hatte daher weitgehend gleichlaufende Auswirkungen auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet. Im frühindustriellen England waren neben den Rohstoffvorkommen — hauptsächlich Kohle und Erze — die leistungsfähigen Seehäfen als Umschlagsplätze für Rohstoffeinführen die bevorzugten Ansatzpunkte dieser neuen Industrien. Durch ihren grossen Bedarf an Arbeitskräften wurden sie der Anlass zu einer während Jahrzehnten anhaltenden Binnenwanderung aus ländlichen Bezirken nach den industriellen Schwerpunktsgebieten.

Als Besonderheit gegenüber einer ähnlichen Entwicklung in anderen Ländern konnten in England die im Zuge der Industrieansiedlung notwendig werdenden neuen Wohnbauten in ihrer Mehrzahl nicht im Anschluss an bereits bestehende organisch gewachsene und wirtschaftlich leistungsfähige Siedlungszentren errichtet werden. Die rasch emporstehenden «viktorianischen» Industriestädte waren daher nicht das Ergebnis einer vorausschauenden und den Lebensbedürfnissen der Wohnbevölkerung entsprechenden städtebaulichen Planung, sondern im Gegenteil wildwachsende, strukturell und sozial einseitige Massierungen von Menschen, die alle natürlichen Beziehungen zu Grund und Boden weitgehend verloren hatten.

Der für derartige Siedlungen beanspruchte Boden galt in der damaligen Wirtschaftsepoche als Spekulationsobjekt, über das der Eigentümer nach Belieben und ohne jede Beschränkung verfügen konnte, eine Auffassung, die keineswegs auf England beschränkt war. Im Zuge des allmählich ansteigenden Lebensstandards auch der Arbeitnehmer in den Industriegebieten wurde daher die Forderung nach gesunden, der Luft und Sonne zugänglichen, aufgelockerten Wohnverhältnissen mit immer stärker werdendem Nachdruck gestellt.

In England führte dieser Kampf gegen die rein materialistische Auffassung von Grund und Boden bereits in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zur praktischen Verwirklichung von Reformvorschlägen und schliesslich zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu der bekannten Gartenstadtbewegung.